

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung

Morgen, Donnerstag, abend 8 Uhr.
spricht im „Volkspark“ in Halle
Minister Grimme

Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Publikationsorgan demokratischer Organisationen und amtliches Organ verfassungsmäßiger Behörden. Dr. Wäckerle & Co. Druckerei- und Verlagsanstalt, Halle a. S., Postfach 100, Verlagsnummer 13 bis 14 Uhr. - Unverändert einestages Manuskripten ist Rest bis 5 Uhr.

Bezugspreis monatlich 1,80 und 0,30 Mk. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,10 Mk. für Halbbesonderer monatlich 0,45 Mk., Wochenbezug 2,10 Mk., durch Postboten zugesandt 2,30 Mk., bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,40 Mk. - Einzelpreis 15 Pf. im Abonnement der 12 Nummern, bei Vorbestellung des 1. Heftes 10 Pf. - Druck- und Verlagsanstalt: Dr. Wäckerle & Co. Druckerei- und Verlagsanstalt, Halle a. S., Postfach 100, Verlagsnummer 13 bis 14 Uhr.

Itzenplitz und Köckeritz mit dem „Arbeiter“ Hitler gegen das neue Preußen!

Das war das alte Preußen

Mottenpulver her!

Kaum daß Otto Braun den Kampf um Preußen eröffnet hat, als sich bereits sämtliche Mottenflotten Ostpreußens öffneten und ihre Schwärmegeister in die frische Luft ließen. Wie das jetzt schwindet und furt, und was sich da aus Licht mag! Die ältesten, längst totergestandenen Falter und Mumen sind wieder da und wittern Frühlingsluft. Doch Zausend, da sind sie wieder, die Jünglinge und Mädchen, diese selbstlosen Vaterlandskrieger, deren Patriotismus und Mannentum schon bei den alten Kurfürsten nicht weiterging als bis zum Fortmonnate.

Wohl einmal so ein höherrichter diesen Raubrittern und Strauchdieben ein wenig die Klauen befeuchten wollte, schlugen sie ihm damals den Bers an die Tür: „Joachimst, Joachimst, fangen wir dich, du gehst mit uns!“ und so war es, so sind sie geblieben, die Ritter von Itzenplitz und Köckeritz. Wenn ihnen der preussische Staat und das Volk nicht die grüne Weide ließen, auf der sie allein und ausschließlich nach Herzenslust grasen durften, dann konnte ihnen der ganze Schatz verbrannt samt Thron und Altar: denn nur dann „der König absolut, wenn er unseren Willen tut!“ Und er tat es!

Denn nichts anderes war dieser preussische Staat von Anbeginn bis zum November 1918; als die ausschließliche Domäne des preussischen Adels, zu denen sich später die Schloßbarone und Erbscheuherge gesellten;

eine so ausschließliche Domäne, daß es genügt, ein einziges Wort des Geschichtschreibers der Hohenzollern Heinrich v. Trellitz zu zitieren, der von den preussischen Junkern des Jahres 1806 berichtet: „Wie ein Geschlecht hungriger Flegeln stürzte sich damals Preußens hoher Adel auf das aus tausend Wunden blutende Vaterland.“

Damals wie heute: ein Geschlecht, das nicht satt werden kann, mögen Land und Volk aus noch so vielen Wunden bluten. Mit einem Wortschlag, das heißt ein Bismarck als „das erste der Welt“ bezeichnet hat, mit diesem Dreifaltigkeits-Anspruch hielten sie sich an der Macht.

Die in der ersten Klasse abgegebene Stimme des Gutsherrn oder Fabrikanten zählte genau soviel Macht, wie die Stimmen von tausend Bauarbeitern oder tausend Fabrikarbeitern in der dritten Klasse.

So haben sie regiert, so haben sie sich ihre Parlamentsmehrheiten beschafft, so hatten sie alle Staatsposten und Regierungämter inne, die Offizierstellen des Heeres und der Marine, alle und jede Pfründe, für sich, für ihre Kinder und Kindeskiner. Sie waren verjagt, lebten gute Tage, nur das Mauthalten und Steuerzählen war den

anderen Klassen überlassen. Das war das glorreiche System, das sich fortsetzte bis zur Offizierskollaterale in den Schützengräben des Weltkrieges, während den Mannschaften und den „Gemeinen“ der „Stadtelend“ und der Soldatensprache referiert waren.

Wer eine öffentliche Unterstützung bezog, für den gab es überhaupt kein Wahlrecht, und erst im November 1918 mußte kommen die große Umwälzung, damit der Staatsbürger und Vaterlandsverteidiger wenigstens ein gleiches und geheimes Wahlrecht bekam; damit wenigstens die berechtigige Gleichordnung aus Preußen verschwand, die dem Gutsherrn das formelle Recht gab auf die Hochzeitsnacht der Gutsarbeiterin!

Das war es, ihr System, das Mittelalter, und so mühten sie es wieder haben, das mittelalterliche Preußen. So haben sie es gemollt und erhalten, bis zum Zusammenbruch, bis der Sturm kam, der es auf den Schützengräben der Weltkrieges blies, wohin es hundert Jahre zuvor bereits ge-

hört hätte. Heute, da wir das freie, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht besitzen, haben die Abgetretenen, wenn sie wieder zur Macht wollen, mit den Stimmen der Arbeiter, der Angestellten, des Mittelstandes und vor allem mit den Frauen und Jugendlichen zu rechnen. Deshalb müssen die ehemaligen Erstklässler, die Krautunter und Schloßbarone ihre Zerknappungen haben. Deshalb brauchen die Hugenberg und die Thyssen, die Jünglinge und Mädchen ihren Hitler, deshalb fliegen ihm ihre Gelber, öffnen sich für den Herrn des Draußen Hauses die Spalten der reaktionären Blätter, und alles andere ist nur Schein und Trug, Maske und Mummenschieß. „Blamier mich nicht, mein liebes Kind, und grüß mich nicht unter den Linden; wenn wir erst mal zu Hause sind, wird sich schon alles finden!“

Es wird sich finden, wie die Massen belogen und betrogen werden sollen, das Programm der Herren Hitler und Goebbels gibt den Vorgehensplan. Drum öffnen sich jetzt die Mottenflotten und sie kommen heraus die Mumen und Nachschalter und alles was ohne zu lächeln nur dann ernten, leben und freies faun, wenn es draußen dunkel ist!

Da kommt so einer wieder, wie der Herr Generaloberst v. Eulen, um in Hugenbergs Berliner „Tag“ „den Grundstein zu legen für die Neugestaltung des alten Preußen“ durch eine nationale Revolution! So leicht geht selbst einem ehemaligen preussischen Kriegsminister das Wort „Revolution“ von den Lippen, wenn es gilt, wieder an die Krippe zu kommen. Dies Ziel zu erreichen, dazu ist den Herren des altpreussischen Systems kein Mittel zu gering, und sei es, daß sich so ein ehemaliger Kriegsminister selbst aus Maul schlägt. Da waren es die 110 Sozialdemokraten des Reichstags von 1912, die Deutschland ins Unglück befiehlten haben und an allem Elend schuld sind.

Derjelbe Schwachmajor erinnert sich aber in dem gleichen Artikel, daß er nur Wuppkeusche ist und als ehemaliger Hannoveraner im Jahre 1866 annektiert wurde.

„Ich habe die Preußen in mein Heimatland einbrechen sehen. Wir taten ihnen durch Sabotage Schaden, wir nur konnten.“ Trochdem ist er ein großer Feind geworden, denn die Weibe der Hohenzollern war noch größer als die der Westfalen. Als es dann galt, im November 1918 für Thron und Vaterland zu sterben, traf dieser Unpreuge und Held genau so in die Mottenflotte, wie er es 1866 und wie sie es 1918 alle taten, die das Volk und das Tageslicht zu fürchten hatten. Jetzt aber sind sie wieder da, denn sie witterten Was. Gemacht! Wir werden ihnen „Feuer auf den Fackel“ geben, und noch ist Mottenpulver genug für alle Mumen und Nachschalter.

Schlüss mit dem **Wahlsystem** **WÄHLT Sozialdemokratie Liste 1**

OTTO KARL BRAUN SEVERING

Die Diskussion um die Abrüstung

Kardien gegen die Vorschläge Amerikas

Genf, 12. April. (Eigenbericht.)

In der Generalversammlung der Abrüstungskonferenz heute am Dienstag wurde die Abrüstung von sogenannten Angriffswaffen ab. Alle Waffen konnten zum Angriff und zur Verteidigung zugleich benutzt werden. Er befand auf Frankreichs Vorschlag, durch Organisation des Friedens die Anwendung der Waffen zu regeln. Nur durch Ausstattung des Völkerbundes mit überlegenen Rüstungen, Sicherheit oder selbst Abschaffung dieser oder jener Waffenart verschleiert werden. Zur Entscheidung dieses Prinzips schlug Litwinow die Verringerung des Artikels 1 des Konventionstextes vor, der lautet folle: „Die Vertragsparteien verpflichten sich zur Durchführung einer materiellen Verminderung ihrer bestehenden Rüstungen nach dem Prinzip der Steigerung und der Proportion laut den Festlegungen im vorliegenden Abkommen.“ Für die Herbeiführung schlug er drei Gruppen vor: 1. Unberührt sollen bleiben Armeen bis 20000 Mann. 2. Vermindert sollen werden Armeen bis 50000 Mann u. 50000 Mann, bis 100000 Mann u. 250000 Mann, bis 130000 Mann u. 300000 Mann, bis 170000 Mann u. 400000 Mann über

200000 Mann sollen um 50 Proz. herabgesetzt werden. Die gleichen Prinzipien müßten zur See und in der Luft angewandt werden, wobei die bereits abgerüsteten Staaten außerhalb dieser Abmachungen bleiben müßten. Dazu komme das Prinzip der Gleichberechtigung sowie das Verbot jedes Militärbindehines. Seltens Vorhänge nehme Ausland an. Man dürfe aber die Abschaffung gewisser Waffen nicht isoliert behandeln.

Donauhilfe verlag

Der Völkerverbund hat am Dienstagmorgen die Beratung des Berichtes der Finanzkommission über die Hilfe für die Donauländer auf seine nächste Tagung im Mai verschoben. Inzwischen sollen die Sachverständigen der vier Mächte, die an der Londoner Konferenz beteiligt waren, praktische Vorschläge ausarbeiten unter Mitwirkung der Finanzkommission und der technischen Organe des Völkerverbundes.

Was wird aus Hitlers Armee?

In einem Teil der Presse wird zur Zeit die Frage eines Herbstes jährlicher Wehrverbände verörtert. Ein beratendes Verbot ist jedoch nicht abschließend. Welche Konsequenz Reichspräsident und Reichsregierung aus dem Ergebnis der preussischen Volksabstimmung gegen Hitlers Wehrarmee ziehen werden, dürfte sich bis Mittwochabend entscheiden.

Nochmals die Lohnfrage

Der Bundesausschuß des ADGB, der am Dienstag im Berliner Gewerkschaftshaus getagt hat, nahm auch zur Lohnfrage im Ministerium über die Lohnfrage Stellung. Einmütig wurde in Uebereinstimmung mit dem Lohnpolitischen Ausschuß des ADGB, jeder weitere Einbruch in den Lohn als unmöglich abgelehnt. Auch gegenüber dem Bericht des Reichsarbeitsministeriums, die Lohn der hauptsächlich für den Bann an-mal arbeitenden Berufe noch mehr als bisher dem allgemeinen Lohnniveau anzupassen, wurde scharfer Widerstand der Gewerkschaften angeündigt.

Wieder Berliner Vollbörse

Vorläufig unbefriedigend

In Berlin gab es am Dienstag wieder eine Vollbörse. Nach vielem Herumoffern und nach Experimenten, die unserer Ansicht nach überzöhrig und zum Teil unnötig waren, hat man sich entschlossen, die Veröffentlichung der sogenannten amtlichen Notierungen, die bis jetzt verboten war, wieder freizugeben. Es ist also der Zustand wieder hergestellt worden, wie er bestand, bevor die Bankenkrise über Deutschland (Juni 1931) hereinbrach.

Für recht viele Papiere konnte überhaupt kein Kurs zustande kommen, obwohl die Banken sogenannte Kompensationswerte auf den Markt warfen, die h. Kaufkraft ihrer Kundenschaft, die von den Banken selbst hätten befristet werden können, an der Börse ausübten. Publikationskurse waren nur wenig zu beobachten. Die das Publikum verkaufen wollte, hatte es hoch imilliert, alle recht hohe Verkaufspreise festgelegt, die nicht erreicht wurden, und angeht, der hohen Limite hatte die Spekulation keinen Mut, in größerem Ausmaß ins Geschäft zu gehen.

„Der Schuß im Jugendamt“ vor Gericht

Der Fall Göhre: Auch eine Tragödie unserer Zeit

„Ich wollte Göhre nicht erschießen.“

Er ging am Morgen des 9. Dezember...

Ein Spektakel hat sich ereignet über unsern Zeit...

Der Schuß im Jugendamt

Am Vormittag des 9. Dezember vorigen Jahres...

Göhere wollte kein Selbstmörder sein

Göhere Pfeifer und Haller hatten sich...

Göhere hatte ein weißes Herz, er litt tieflich schwer unter der Not...

Flucht vor 9 Monaten

Heute früh hatte sich der Kraftwagenführer Erich Schmidt...

mit der kimmerlichen Schär unbedenklicher Mitschriftler...

Die Thälmannler laufen zu Hitler

Und werden dort liebevoll aufgenommen!

Die Nazis hielten gestern Abend im Stadtschützenhaus eine



Mit geschickter Spekulation auf seine kommunistischen Zuhörer

„Wer bei uns, Heil Hootlar ruft, der wird zusammengehörten!“

Dabei dürfte den kommunistischen Zuhörern schon weitgehend

„Schließlich ist der Wechsel ja auch unumfassend. Bei beiden

Gewinn-Werkschloßen, der beste Hausarzt, Gewinn-Handschuhe für Wirtschaft u. Güter, Spezialabteilung Gewinn-Wieheer, Halle/Saale, Dr. Steinfor. und Heilberthe. (Rathe Markt)

Ein toller Kerl

Roman von Max Brand

3) (Nachdruck verboten.)

Anfangs hatte sie der Mantel ihres Läusers ein wenig verspottet...

„Anfangs hatte sie der Mantel ihres Läusers ein wenig verspottet...

„Anfangs hatte sie der Mantel ihres Läusers ein wenig verspottet...

„Anfangs hatte sie der Mantel ihres Läusers ein wenig verspottet...

Drittes Kapitel.

Der Oberst war so entsetzt von dem reisenden und amüsanter

„Wenn Ihnen unsere Lebensführung da nicht zu befeiden ist...

„Ich komme aus einer Gegend, Herr Oberst,“ sagte er erwidert...

„Der Oberst hatte das Kompliment zurückgewiesen. Wie die

„Das hat er sich tief bemerkt. Er verbeugte sich überdurch

„So kam es, daß drei Tage später Felipe Christoval Fernandez

Consalvo auf der Farm des Oberst Madax seinen Einzug hielt.

„Der Oberst war so entsetzt von dem reisenden und amüsanter

„Wenn Ihnen unsere Lebensführung da nicht zu befeiden ist...

„Ich komme aus einer Gegend, Herr Oberst,“ sagte er erwidert...

„Der Oberst hatte das Kompliment zurückgewiesen. Wie die

„Das hat er sich tief bemerkt. Er verbeugte sich überdurch

„So kam es, daß drei Tage später Felipe Christoval Fernandez

„So kam es, daß drei Tage später Felipe Christoval Fernandez

„So kam es, daß drei Tage später Felipe Christoval Fernandez

„So kam es, daß drei Tage später Felipe Christoval Fernandez

„So kam es, daß drei Tage später Felipe Christoval Fernandez

„So kam es, daß drei Tage später Felipe Christoval Fernandez

„So kam es, daß drei Tage später Felipe Christoval Fernandez

„So kam es, daß drei Tage später Felipe Christoval Fernandez

„So kam es, daß drei Tage später Felipe Christoval Fernandez

Wüste verlor. Besonders überausend mußte es für einen Besucher

„Der Oberst war so entsetzt von dem reisenden und amüsanter

„Wenn Ihnen unsere Lebensführung da nicht zu befeiden ist...

„Ich komme aus einer Gegend, Herr Oberst,“ sagte er erwidert...

„Der Oberst hatte das Kompliment zurückgewiesen. Wie die

„Das hat er sich tief bemerkt. Er verbeugte sich überdurch

„So kam es, daß drei Tage später Felipe Christoval Fernandez

„So kam es, daß drei Tage später Felipe Christoval Fernandez

„So kam es, daß drei Tage später Felipe Christoval Fernandez

„So kam es, daß drei Tage später Felipe Christoval Fernandez

„So kam es, daß drei Tage später Felipe Christoval Fernandez

„So kam es, daß drei Tage später Felipe Christoval Fernandez

„So kam es, daß drei Tage später Felipe Christoval Fernandez

„So kam es, daß drei Tage später Felipe Christoval Fernandez

„So kam es, daß drei Tage später Felipe Christoval Fernandez

Bereins-Kalender

Der Ortsverein der SPD, ...

Halle

Rebeller-Wallfahrt, Montag, 25. April, ...

Aus dem Bezirk

Gilberg, Mittwoch, den 13. April, ...

Est Müller-Brot

Walter Langert

Halle a. S., Samenhandlung, ...

Der unzufriedene

Wettbewerbsverfahren ...

Volksblatt

An viele Interessierte in allen Kreisen ...

Flucht!

Die erschütternden ...

Volksblatt-Buchhandlung

Halle a. S., Gr. Märkerstraße 6

Volksblatt-Buchhandlung

Am Riebeckplatz, Ab morgen, Donnerstag: Die schönste Tonfilm-Operette unserer Zeit von Paul Abraham: Zwei glückliche Herzen

Gr. Ulrichstraße 51, 2. Wechsel, Conrad Veidt als Rasputin

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda-Schweinitz, 200 öffentl. Versammlungen und Kundgebungen der Eisernen Front

Stadttheater, Operette: Hesperus geht's uns gut

Der Riesen-Walfisch, 8 1/2 Meter lang, 12000 Pfund schwer

Die Mai-Festschrift 1932, als Kampfschrift der Eisernen Front

Walhalla, Operette: Ewa

Gelegenheitskauf! Boxcall-Herren-Schuhruch, braun

H. Wiebach, Kleine Ulrichstraße 11/12

Schlafzimmer, kompl., echt Eiche

Kreis Querfurt-Chartzberga, Achtung! Alles herzhören!

Schlafzimmer-Schränke, Kauf nur bei unseren Anierern

Merseburger Ratskeller, Größtes Bier- und Speiselokal

Deffentliche Versammlungen mit Tonfilm-Vorführung

Antilge Bekannntmachungen

Albert Bode, im fast vollendeten 74. Lebensjahre

Königsruherhaus, Donnerstag, 5.45. Wetterdienst

Familien-Nachrichten, Vermählt: Herrstedt: Karl und Waltraud

Hedwig Bode geb. Lütznor, Die Beerdigung findet am Freitag, dem 15. April